

Presseinformation



Lucas Cranach d. J. Zu seinem Oeuvre und einigen Hauptwerke

Dr. Elke Anna Werner, FU Berlin

Die Bestimmung und Charakterisierung des Oeuvres von Lucas Cranach d. J. ist nach wie vor eng mit der Frage verknüpft, welche Werke ihm überhaupt zugeschrieben werden können. Er wurde gemeinsam mit seinem Bruder Hans ab etwa 1525 in der Wittenberger Werkstatt des Vaters ausgebildet und eignete sich dabei, wie die anderen Lehrlinge und Gesellen auch, die handwerklichen Techniken und den Darstellungsstil an, den Lucas Cranach d. Ä. als Markenzeichen für seine Werkstatt entwickelt hatte.

Aufgrund dieser Bedingungen ist der Versuch, anhand stilistischer Unterschiede einzelne Werke Lucas Cranach d. J. zuzuschreiben, enorm schwierig und bleibt immer mit Unsicherheiten verbunden. Erst die Werke, die nach dem Tod des Vaters 1553 entstanden sind, können mit Gewissheit Lucas Cranach d. J. und der Wittenberger Werkstatt zugeschrieben werden, die er nun bis zu seinem Tod 1586 leitete.

1. Altar der Stadtkirche, Weimar, datiert 1555 mit den Porträts von Lucas Cranach d. Ä. und Luther

Das monumentale Altarbild in der Weimarer Herderkirche ist ein Schlüsselwerk für die Frage nach der Autorschaft, ob es also nur von der Hand Lucas Cranach d. J. geschaffen wurde oder ob auch Lucas Cranach d. Ä. beteiligt war. Es ist 1555 datiert und signiert und wurde in diesem Jahr im Chor der Kirche aufgestellt, wie Zahlungen an Lucas Cranach d. J. belegen.

Im geöffneten Zustand zeigt das Mittelbild Christus als Gekreuzigten, links den Auferstandenen über Tod und Teufel triumphierend und rechts Johannes der Täufer, Lucas Cranach d. Ä. und Luther, die sich unter dem Kreuz versammelt haben. Es handelt sich um eine bemerkenswerte Variation der „Gesetz und Gnade“-Tafeln, mit denen Lucas Cranach d. Ä. erstmals 1529 Luthers Rechtfertigungslehre visualisiert hatte. Der augenfälligste Unterschied zu diesen Bildallegorien ist die Hinzufügung von Personen der Zeitgeschichte. Lucas Cranach d. Ä. hat auf dem Weimarer Altar die Rolle des Sünders eingenommen. Er wird von Johannes dem Täufer auf den Erlösungstod Christi hingewiesen und vom Blutstrahl aus der Seitenwunde getroffen, als Symbol für die Reinigung von den Sünden durch Jesus' Tod. Luther präsentiert diese Kernaussage des Evangeliums in Buchform, indem er eine geöffnete Bibel dem Betrachter so hinhält, dass dieser darin lesen kann. Gerahmt wird diese Darstellung von zwei Flügeln, die die sächsischen Herzöge der ernestinischen Linie in reich mit goldenem Brokat geschmückten Beträumen zeigen: links Johann Friedrich I. der Großmütige (1503-54) und seine Gemahlin Sibylle von Cleve (1512-54), rechts ihr Söhne Johann Friedrich II. der Mittlere (1529-95), Johann Wilhelm (1530-73) und Johann Friedrich III. der Jüngere (1538-65).

Einer verlorenen Inschrift zufolge stifteten die Söhne das Retabel ihren 1554 verstorbenen Eltern, in Verbindung mit deren Grabmal, das unmittelbar vor dem Altar errichtet wurde. Auch wenn durch die Inschrift und die Geldzahlungen an Cranach d. J. die Errichtung des Altarbildes für 1555 und damit nach dem Tod Lucas Cranachs d. Ä. belegt ist, so wurde von der Forschung doch mit plausiblen Gründen eine Beteiligung des Vaters für möglich gehalten, etwa in der vermutlich längeren Vorbereitungsphase. So ist für dieses Werk, das als eines der Hauptwerke der deutschen Kunst des 16. Jahrhunderts gilt, die (Mit-)Autorschaft Lucas Cranachs d. J. zwar gesichert, auch wenn es ihm – bis weitere Erkenntnisse zur Entstehungsgeschichte vorliegen - nicht mit Gewissheit allein zugeschrieben werden kann.

2. Epitaphaltar für Fürst Joachim von Anhalt, 1565, Dessau, St. Johanniskirche mit einem Selbstbildnis Lucas Cranach d. J.

Gedächtnisbilder für Verstorbene, sogenannte Epitaphien, wie auch ihre Mischform als Epitaphaltäre bilden eine besonders große Werkgruppe im Oeuvre Lucas Cranachs d. J.

Zu den Hauptwerken dieser Gruppe zählt der Epitaphaltar für Fürst Joachim von Anhalt (1509-1561) aus dem Jahr 1565. Ursprünglich befand sich das Bild in der Dessauer Schloss- und Stadtkirche St. Marien, von wo es im 2. Weltkrieg ausgelagert wurde. Seit 1988 wird es in der Johanniskirche aufbewahrt und nach Abschluss einer umfassenden Restaurierung seit 1992 dort auch gezeigt.

Dargestellt ist das letzte Abendmahl in einem großen Saal im zeitgenössischen Renaissancestil. Christus sitzt im Kreise von Reformatoren, die die Rolle der Jünger angenommen haben und alle identifiziert werden können. Links neben Christus etwa sitzt Georg III. von Anhalt, ein Bruder Joachims, der mit beiden Händen Christus berührt und so die Lehre der leiblichen Gegenwart Christi im Abendmahl veranschaulicht. Der greise Luther neben ihm weist ausdrücklich auf diese Szene hin. Rechts von Christus sitzt an herausgehobener Position Melanchthon still im Gebet vertieft. Vor einer mit Rankenmuster verzierten Balustrade kniet links der Verstorbene Joachim von Anhalt. Der Mundschenk rechts von ihm kann anhand des Wappenrings mit der geflügelten Schlange als Lucas Cranach d. J. identifiziert werden.

3. Kurfürstin Anna von Sachsen, 1546, Dresden, Staatliche Kunstsammlungen als Teil einer sechsteiligen Porträtserie der Fürstenfamilie

So wie sein Vater schuf auch Lucas Cranach d. J. zahlreiche Porträts für fürstliche und bürgerliche Auftraggeber, auch wenn er nicht mehr die offizielle Stellung eines Hofkünstlers innehatte.

Das etwas überlebensgroße Porträt der Kurfürstin Anna von Sachsen (1532-1585) gehört zu einer Porträtserie der gesamten kurfürstlichen Familie; ihr Bild fügt sich mit dem Porträt ihres Mannes Kurfürst August von Sachsen (1526-1580) zu einem Bildnispaar, ebenso die Porträts ihrer älteren Kinder Alexander (1554-65) und Elisabeth (1552-90) wie auch die der jüngsten Kinder Christian (1560-91) und Marie (1562-66). Anna hatte insgesamt 15 Kinder, von denen 11 schon früh starben.

Typisch für die Porträtmalerei Lucas Cranach d. J., die sich souverän auf der Höhe der europäischen Porträtkunst der Zeit bewegte, ist die spannungsvolle Balance zwischen

der naturgetreuen Wiedergabe der Gesichtszüge und der Betonung des Status der Dargestellten. Die Kurfürstin steht in repräsentativer Pose vor einer bogenförmigen Nische, die ihre Würde betont. Mit einem leichten Lächeln sieht sie den Betrachter unmittelbar an. Ihr prächtiges Gewand entspricht der spanischen Mode, die vermeintlich schlicht, dabei aber sehr aufwendig gearbeitet war: Über einem schwarzen, goldbestickten Kleid trägt sie einen passenden schwarzen Mantel. Die Haare sind unter einer perlenbestickten goldenen Haube verborgen, auf der ein kleines Barett mit Federn sitzt. Entsprechend ihres fürstlichen Standes trägt sie reichen Juwelenschmuck - mehrere Ketten, Halsbänder und Ringe. Mit der gesamten Serie der sechs Porträts gelang es Lucas Cranach d. J., ein überzeugendes Bild der Regentschaft Augusts von Sachsen zu entwerfen, der Kursachsen zu einem lutherischen Modellstaat mit Vorbildfunktion entwickelte.

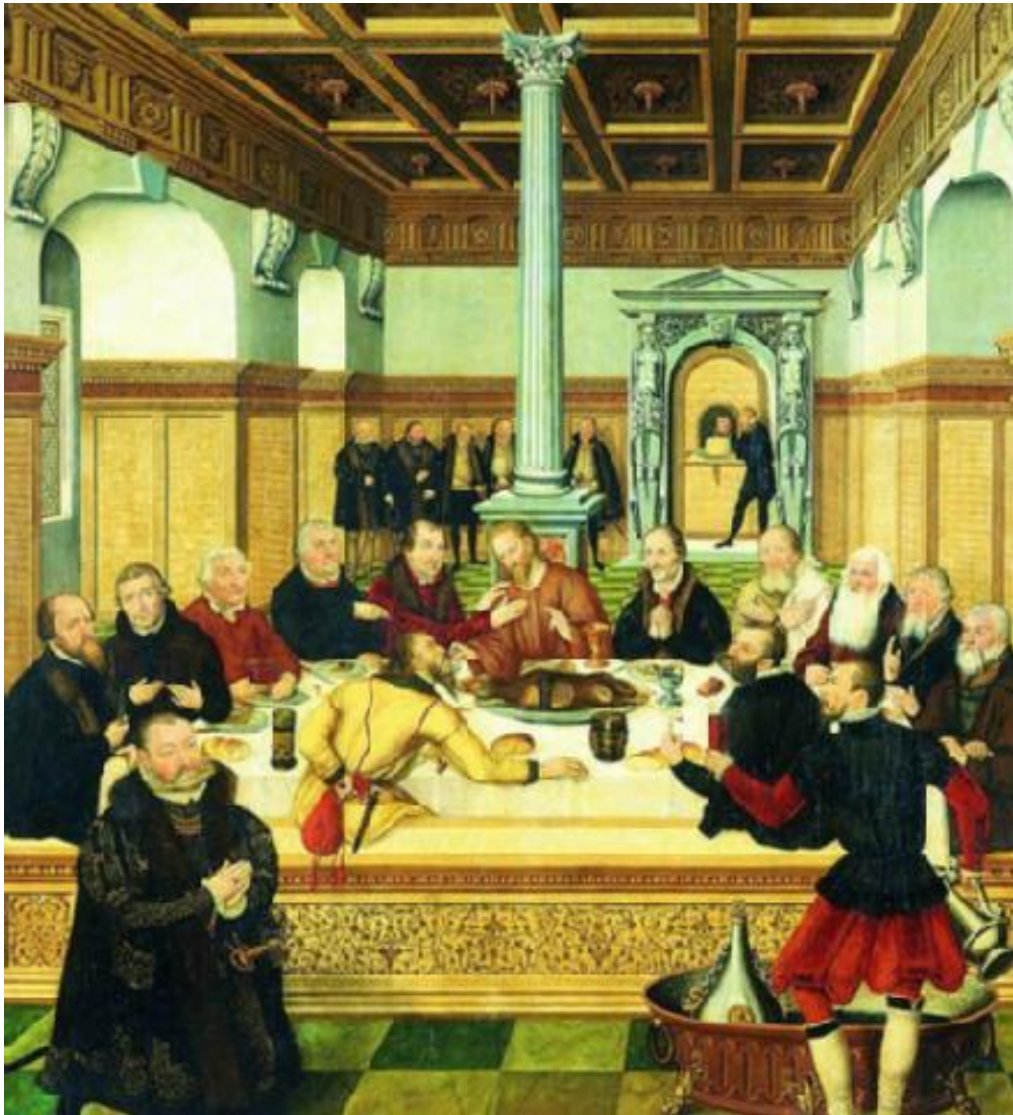
Bildvorschläge

Lucas Cranach d. J. (und Lucas Cranach d. Ä.), Epitaphaltar für Johann Friedrich von Sachsen und seiner Gemahlin Sibylle von Cleve, dat. 1555, Weimar, Herderkirche, mit den Porträts von Lucas Cranach d. Ä. und Luther





**Ausschnitt: Johannes der Täufer, Lucas Cranach d. Ä., Martin Luther
Lucas Cranach d. J., Epitaphaltar für Fürst Joachim von Anhalt, 1565, Dessau, heute
St. Johanniskirche, mit Selbstbildnis Lucas Cranach d. J**





**Ausschnitt: Selbstporträt Lucas Cranach d. J.
Lucas Cranach d. J., Kurfürstin Anna von Sachsen, 1564, Dresden, Sächsischen
Kunstsammlungen
als Teil einer sechsteiligen Porträtserie der Fürstenfamilie**





Ausschnitt

Kontakt:

Dr. Kerstin Löw

Tourismus- und Veranstaltungsbetrieb der Lucas-Cranach-Stadt Kronach
Geschäftsstelle „Wege zu Cranach“

Marktplatz 5

96317 Kronach

Tel. 09261-97319

Fax 09261-97310

E-Mail: kerstin.loew@stadt-kronach.de

www.wege-zu-cranach.de